

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die 12wöch. Kalkulationszelle oder deren Raum 3 J. Kasse 16 J. ... Einzelne 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. d. d. Gewalt ...

Nummer 231

Mittwoch, Donnerstag, den 4. Oktober 1934

57. Jahrgang

Der Reichsbischof in der Stadthalle in Stuttgart

Der amtliche Bericht über die Rede des Reichsbischofs Müller, die er bei seinem Besuch in Stuttgart in der Stadthalle hielt, lautet:

Nach der Rede Dr. Kinders ergriff der Reichsbischof Ludwig Müller, von der Versammlung mit Heil-Rufen begrüßt, das Wort. Er dankte zunächst für die Liebe, die ihm im Schwabenland entgegengebracht worden sei. Sie gebe ihm neue Kraft für den Weg, den er zu gehen beabsichtige. Ausgehend vom Erlebnis des Frontkämpfers zeichnete der Reichsbischof das Wachsen und Werden des neuen Volksbewusstseins, das in der nationalsozialistischen Bewegung und zuletzt im nationalsozialistischen Staat seinen Ausdruck gefunden hat. Er kam dann auf jenes große Erlebnis zu sprechen, das ihm durch die Bekanntschaft mit dem Führer und Reichstanzler Adolf Hitler zuteil wurde. Solange er lebe und arbeite, bleibe er an der Seite des Führers, treu bis zum letzten.

In der Kampfzeit habe, so führte der Reichsbischof weiter aus, die nationalsozialistische Bewegung im Kampf gegen Marxismus und Bolschewismus das Werk der deutschen evangelischen Kirche getan. Deshalb bedauere er, daß Pastoren aus dieser Kirche den Weg zu Adolf Hitler immer noch nicht gefunden hätten. Wenn die evangelische Kirche an dieser Volksbewegung vorbeigehe, oder wenn diese Volksbewegung an der evangelischen Kirche vorbeigehe, dann sei es mit ihr und mit der evangelischen Kirche aus. Deshalb sei es notwendig geworden, das nationalsozialistische Erlebnis in die Kirche hineinzutragen. Wir wollen mit Bewußtsein Deutsche Christen sein.

Der Reichsbischof wandte sich sodann gegen die Gerüchte, die sich einerseits mit der Arbeit der Deutschen Christen und andererseits mit seiner Person befaßten, um daraus die Stellung der deutschen evangelischen Kirche zum deutschen Staat in kurzen Worten zu umreißen. Wir schliegen, so bemerkte der Reichsbischof, kein Konkordat ab. Wir haben mit dem deutschen Staat keine Discordia, denn dieser Staat sind wir selbst. Ueber die Erziehung der jungen Theologen äußerte sich der Reichsbischof dahin, daß unsere Pastoren nicht über dem Volk stehen und von den Kanzeln auf das Volk herab reden dürfen, sondern daß sie mitten im Volk stehen sollen. Hier wandte sich der Reichsbischof noch einmal gegen verschiedene Gerüchte, die sich mit der Maßregelung von Geistlichen befaßten. Kein einziger Pfarrer ist, so betonte er, in Deutschland drohend geworden und kein einziger Pfarrer ist je geblendet worden, das Evangelium zu verkünden. Der gesunde deutsche Mensch fühlt genau, daß wir in einem geeinten Deutschland eine geeinte deutsche evangelische Kirche haben müssen.

Am Schluß seiner großen Rede berührte der Reichsbischof das Innenleben der deutschen evangelischen Kirche, das ganz auf Christus gegründet sein müsse. Mit dem Ruf: „Christus für die Kirche, die Kirche für Christus“ schloß Reichsbischof Müller seine Rede, der begeistertester Beifall dankte. Das Schluß- und Trutzlied der deutschen Reformation beschloß die mächtige Kundgebung.

Wie der Württ. Evang. Oberkirchenrat mitteilt, spricht heute Donnerstag, abends 8 Uhr in der Stadthalle in Stuttgart der Vikar der Deutschen Ev. Kirche, Pastor B. Engelle, über „Evangelium und Kirche im 3. Reich“.

Renovierung der evangelischen Landeskirche Württembergs

Berlin, 3. Okt. Durch Kirchengesetz vom 28. September hat das geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche einige Organe der Landeskirche Württembergs umgebildet, wie dies auch bei den Eingliederungen der übrigen Landeskirchen erfolgte.

Der Landeskirchentag wird umgebildet in die Landeskonferenz, die aus dem Landesbischof als Präsidenten, 18 Mitgliedern und einem Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Tübingen besteht. Zwölf Mitglieder der Landeskonferenz werden vom Landesbischof aus den bisherigen Mitgliedern des Landeskirchentages berufen. Für die Berufung wird die Zusammenkunft des bisherigen Landeskirchentages nach der Wahl vom 23. Juli 1933 zugrunde gelegt. Sechs weitere Mitglieder werden vom Landesbischof ernannt. Die Hälfte der Mitglieder müssen Laien sein. Nach Bildung der Landeskonferenz gilt der bisherige Landeskirchentag als aufgelöst.

Der Landeskirchenauschuss besteht in Zukunft aus dem Landesbischof und zwei Mitgliedern, von denen eines vom Landesbischof ernannt, das andere von der Landeskonferenz aus ihrer Mitte gewählt wird. Der Landesbischof ernannt werden die Mitglieder des kirchlichen Disziplinarorgans, den Vorständen, zwei Mitglieder aus der kirchlichen Verwaltung, zwei Mitglieder aus der Landeskonferenz und zwei Mitglieder, die ein kirchliches Hauptamt bekleiden müssen.

Die Befugnisse des Landesbischofs übernimmt bis auf weiteres der von der Deutschen Evangelischen Kirche bestellte geistliche Kommissar.

Die Verfassung der evangelischen Landeskirche Württembergs ist nunmehr der Verfassung der übrigen Landeskirchen innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche angeglichen.

Staatssekretär Funk auf dem internationalen Hotelier-Kongress

Berlin, 3. Okt. Auf dem Internationalen Hotelier-Kongress, der in Berlin eröffnet wurde, hielt Staatssekretär Funk eine Ansprache, in der er ausführte:

Ich überbringe Ihnen die besten Wünsche der deutschen Reichsregierung für den internationalen Hotelier-Kongress, insbesondere des für den Fremdenverkehr zuständigen Ministers, Dr. Göttsels. Wir heißen Sie, meine Herren Hotelbesitzer aus allen Ländern der Welt herzlich willkommen und sind überzeugt, daß Ihnen der Aufenthalt in unserem deutschen Vaterlande die besten Eindrücke vermitteln wird, sodas Sie als Freunde des neuen Deutschland in Ihre Heimatländer zurückkehren werden und dort berichten können, wie das junge Deutschland in einer neuen herrlichen Volksgemeinschaft sich bemüht, Staat, Kultur und Wirtschaft neu aufzubauen und mit neuem Leben zu erfüllen. Sie werden bei Ihrem Aufenthalt in Deutschland erkennen, daß dies ganz anders ist, als es in einer feindlichen Einstellung zur nationalsozialistischen Staatsform und Weltanschauung im Ausland dargestellt wird. Dabei sind Sie besonders betonen, die Wahrheit über Deutschland zu verkünden, denn das Hotelgewerbe ist auf gute Beziehungen der Völker untereinander in besonderem Maße angewiesen. Ueberdies steht das Hotelgewerbe im Dienst des Fremdenverkehrs, denn jede Office eines großen Hotels ist ja ein besonderes Verkehrsbüro. Bei Ihnen suchen die Fremden vertrauensvoll Auskunft, Rat und Hilfe und Sie haben es weitgehend in der Hand, den Fremdenverkehr zu fördern, eine Aufgabe, der sich die nationalsozialistische Regierung und besonders das Reichspropagandaministerium als einer wichtigen Aufgabe der Staatspolitik angenommen hat, weil der Fremdenverkehr uns die Möglichkeiten gibt, das Ausland über die wirkliche Lage in Deutschland und die wahren Ziele der deutschen Regierung aufzuklären und die Beziehungen zwischen den Völkern zu verbessern. Der Fremdenverkehr dient somit der Verständigung der Völker und dem Frieden. Wir heißen jeden Ausländer, der nach Deutschland kommt, herzlich willkommen, weil wir keinen Zweifel haben, daß er zu einem Propagandisten für uns wird, wenn er die Dinge in Deutschland objektiv und neutral beobachtet und der Wahrheit die Ehre gibt. Unsere Propaganda ist keineswegs eine einseitige und dem Ausland feindliche. Wir haben vielmehr unsere Propaganda ganz in den Dienst der Aufklärung und des gegenseitigen Verständnisses und Sichkennens gestellt und können mit Freude und Genugtuung feststellen, daß viele Zehntausende von Ausländern, die hierher kamen, mit Bewunderung die Leistungen der nationalsozialistischen Regierung anerkannt haben. Wir hoffen und wünschen, daß auch Sie die besten Eindrücke mitnehmen und sich als Botschafter der Wahrheit und des Friedens in Ihren Heimatländern betätigen werden.

Die wirtschaftliche Zerrüttung, in die die Welt verfallen ist, wird von Ihrem Gewerbe besonders schwer empfunden. Das Hotelgewerbe ist fast konjunkturrempfindlich und ein feiner Barometer der Wirtschaftslage. Die deutsche Regierung bemüht sich mit allen Kräften, zur Beseitigung der schweren Wirtschaftskrisen der Welt das Ihrige beizutragen, denn Deutschland hat kein Interesse daran, wenn sich der Weltmarkt auf einer Einbahnstraße bewegt, auf der man nur nehmen und nicht geben will. Diese Straße muß schließlich in einer Sackgasse enden. Die Wiederaufrichtung eines normalen Handelsverkehrs in der Welt liegt durchaus auch im deutschen Interesse, und wir werden nichts unversucht lassen, um die zurzeit bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Dies wird aber nur möglich sein, wenn man sich zu einer Generalbereinigung entschließt und die maßgebenden Wirtschaftsländer der Welt sich auf einen Plan einigen, der einen gesunden Ausgleich zwischen Rohstoff- und Industrieländern verbilligt und wenn die Regierungen von Geld- und Währungsexperimenten absehen, die keine Lösung bringen können und schließlich immer nur zu neuen Kapitalverlusten und neuen Erschwerungen des Weltverkehrs führen müssen. Der deutsche Reichsbankpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt hat immer wieder erklärt, daß Deutschland solche Experimente nicht

mitmachen kann und wird. Andererseits wird Deutschland unter dem Druck dieser verfehlten Wirtschaftsmethoden gezwungen, aus der Desolatenot eine Rohstoffknappheit zu machen, die synthetische Rohstoffe zu erzeugen, was eines Tages vielleicht einmal die Rohstoffländer vor eine völlig neue, für sie keineswegs erstrebliche Situation stellen könnte. Besser wäre es schon, man lehrte wieder zur Natur zurück und gebe Deutschland für gute Ware gutes Geld, damit es kaufen und verkaufen kann, um auf diese Weise wieder wirtschaftlich stark und unabhängig zu werden. Aber so oder so, dieses Ziel wird die nationalsozialistische Regierung auf jeden Fall erreichen.

Auch im Fremdenverkehr vertreten wir unbeschadet des Primats der nationalen Pflichten und Belange grundsätzlich durchaus den Standpunkt der Freizügigkeit und bedauern es selbst sehr, daß zurzeit für Deutschland auf diesem Gebiete so große Schwierigkeiten bestehen. Die Deutschen sind immer ein reisefreudiges Volk gewesen, das Ausland verdankt den Deutschen hinsichtlich der Entdeckung landschaftlicher Schönheiten und historischer Sehenswürdigkeiten außerordentlich viel, denn die Deutschen sind in dieser Hinsicht die besten Propagandisten auch für den Fremdenverkehr des Auslandes gewesen.

Wir sehen es als ein gutes Zeichen an, daß das Internationale Hoteliergewerbe mit dieser Tagung eine anerkanntswerte Solidarität und den Mut zur Objektivität bekundet, und wünschen sehr, daß dieser Geist auch auf andere Wirtschaftszweige und auf die Regierungen der Staaten übergreifen möge. In diesem Sinne wünscht die deutsche Reichsregierung Ihrer Tagung einen vollen Erfolg.

Dann hielt Reichstagsgruppenleiter des Beherbergungsgewerbes im Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststättengewerbes, Fritz Gabler-Heidelberg einen grundlegenden Vortrag über Fremdenverkehrspolitik und Beherbergungsgewerbe im neuen Deutschland. Er führte u. a. aus, daß es sich bei der Fremdenverkehrsfrage vor allem um dreierlei handelte: einmal um die Ausschaltung des zweckwidrigen Nebeneinanders im organischen Aufbau und um die Zusammenfassung aller Kräfte zu gleichgerichteten Handeln. Ferner werde eine vorbildliche deutsche Gastlichkeit angestrebt, die sich ohne Unterchied nach Klasse, Stand, Religion und Nation betätigt. Endlich sei es notwendig, aus der praktischen Erfahrung heraus zu handeln, wobei neben der Werbung vor allem dem Leistungswillen und der Wertung der Leistungsfähigkeit der gewerdbemähigen Verkehrsträger (sachkundige Fürsorge zu widmen sei. Die grundsätzliche Einstellung der NSDAP. erklärte Gabler an einem internen Erlaß des Gauess Baden, wonach jeder Nationalsozialist sich jedem Fremden gegenüber in hohem Maße als zuvorkommend und hilfsbereit zeigen müsse: „Ein freundliches Verhalten der gesamten Bevölkerung gegenüber den erholungsuchenden Fremden im Sinne alter deutscher Gastfreundschaft gibt unserem Lande mit der Zeit eine größere Anziehungskraft als es die ausgebreitetste Propaganda vermag.“

Am Nachmittag wurden die Tagungsteilnehmer im Rathaus bei einem Tee-Empfang von Oberbürgermeister Dr. Sahm begrüßt.

Die Teilnehmer des internationalen Hotelierkongresses haben an den Führer Adolf Hitler folgendes Telegramm geschickt: „Dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler entbietet der zum Internationalen Hotelierkongress im Reichstagsaal zu Berlin mit 600 Mitgliedern aus 23 Ländern tagende internationale Hotelierkongress, Sie Köln, ehrerbietigen Dank für die dem Verein seit 65 Jahren in Deutschland gewährten Gastrechte. Der Kongress folgt ausserdem den gewaltigen Bestrebungen Deutschlands zur Lösung seiner großen inneren Aufgaben und unterstützt lebhaft jeden gegenseitigen Fremdenverkehr, der außer seiner wirtschaftlichen Bedeutung das hohe Ziel der Völkerverständigung und des Friedens zu erreichen vermag.“

gez. Präsident Burkard-Splimann, Luzern“

Benzingewinnung aus Braunkohle

Finanzierung mit 200 Millionen

Berlin, 3. Oktober. Der Pflichtgemeinschaft Braunkohle, zu deren Errichtung der Reichswirtschaftsminister vor kurzem bekanntlich eine allgemeine Ermächtigungsvorordnung erlassen hat, werden sämtliche Unternehmungen des deutschen Braunkohlenergbauwes, die großen wie auch die kleinsten angehören. Der Zweck dieser Gemeinschaft ist die Errichtung von Anlagen zur Gewinnung von Benzol aus Braunkohle auf Grund des sogenannten Hydrierungsverfahrens. Die wirtschaftlichen und finanziellen Einzelheiten des Projektes sind im Augenblick noch nicht endgültig geklärt. Sie werden zur Zeit von einem Komitee von Sachverständigen unter Mitwirkung der Reichsregierung erörtert.

Der „Deutsche“, das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, weiß über Art und Verfahren zur Verwirklichung des Planes, die deutsche Braunkohle in großem Umfang zur

Treibstoffgewinnung zu verwenden, noch folgende Einzelheiten mitzuteilen:

„Die Benzingewinnung aus Braunkohle wird in Deutschland schon seit mehreren Jahren betrieben, und zwar mit Hilfe von zwei Verfahren. Die Z. G. Farben-Industrie besitzt bekanntlich in Leuna eine große Hydrierungsanlage, deren Leistungsfähigkeit gegenwärtig auf etwa 150 000 Tonnen Benzin pro Jahr veranschlagt werden kann, die aber noch erheblich ausgebaut wird und in einigen Jahren über eine Kapazität von dem Doppelten oder Dreifachen verfügen dürfte. Außerdem stellen mehrere mitteldeutsche Braunkohlengesellschaften in sogenannten Schwelereien Benzin- und Gasöle her. Die Produktion dieser Schwelereien beläuft sich aber in den besten Konjunkturjahren nur auf 44 000 Tonnen Gasöl und etwa 100 000 Tonnen Benzin pro Jahr. Technisch ist es ohne weiteres möglich, sowohl durch Verschmelzung als



auch durch die Hydrierung sehr viel größere Benzinmengen zu gewinnen. Bei der Verschmelzung fällt aber als ein schwer verwertbares Nebenprodukt der Braunkohlensolfs an, ein Umstand, der die Rentabilität dieser Betriebe stark beeinträchtigt. Andererseits erfordert die Errichtung einer Hydrierungsanlage sehr hohe Kapitalien, und deshalb haben auch die finanzkräftigsten Braunkohlengesellschaften sich bisher noch nicht auf diesem Gebiet vorgewagt, weil die Investitionskosten einfach die Kraft eines einzelnen Unternehmens übersteigen.

Aus diesem Grunde erfolgte nunmehr der Zusammenschluß des gesamten deutschen Braunkohlensbergbaues, in dem es einige recht finanzstarke Gruppen gibt, die über hohe Bankguthaben verfügen und die auch während der Krise eine verhältnismäßig gute Rentabilität aufrecht erhalten konnten. Daneben gibt es allerdings auch eine ganze Reihe von mittleren und kleineren Gesellschaften, denen es durchaus nicht so gut geht. Wenn nunmehr das neue Gemeinschaftsunternehmen praktisch wohl in der Form einer Aktiengesellschaft aufgezogen werden wird, so dürften die großen Unternehmungen einen erheblichen Teil ihrer Bankguthaben zur Aktienzeichnung zu verwenden haben, während die weniger finanzkräftigen Gesellschaften Kredite aufnehmen müssen, um sich beteiligen zu können. Wie hoch der Kapitalaufwand sein wird, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Er wird aber wohl eher über als unter zweihundert Millionen Reichsmark liegen, wenn, wie es beabsichtigt ist, tatsächlich ein wesentlicher Teil des deutschen Benzinbedarfs aus der Braunkohlenshydrierung gedeckt werden soll.

Der Brand der Delquelle in Nienhagen

Der Brand von Nienhagen lenkt wieder einmal das Interesse auf derartige Feuersbrünste, die sich jahraus, jahrein in den großen Petroleumgebieten der Erde wiederholen. In früheren Jahren war man dagegen machtlos. Erst nach und nach hat man die Technik der Bekämpfung gelernt. Im übrigen kann man nur im allgemeinen Richtlinien für das Lösen von Erdölbränden aufstellen; denn in der Praxis stellt sich jeder Brand einer Petroleumquelle anders dar. Im großen und ganzen wird man aber dem Schaumlöscherfahren den Vorrang geben, weil dadurch die Weiterverbreitung des Feuers auf der Erdoberfläche verhindert werden kann. Vielleicht erinnert man sich noch des riesigen Feuers in Moreni, wo eine Petroleumsonde drei Jahre ununterbrochen brannte, bis es drei ungarischen Feuerwerker gelang, das brennende Erdloch mit einer tiefen Asbest- und Eisenplatte abzudecken. Sie erwarben sich dadurch die Prämie von 200 000 Dollar. Die Erdölquelle von Moreni entwidelt einen Strahl von fast zehn Meter Durchmesser. Die Verbrennung der Delquelle, die eine Höhe von fast 300 Meter erreichte, vollzog sich unter donnerndem Getöse, das sich weit in die Umgebung wie ein Erdbeben fortsetzte.

Augenblicklich gibt es noch viele Petroleumquellen, die seit vielen Jahren ununterbrochen brennen. Aus der Geschichte der Petroleumbrände sind zwei bekannter geworden. Bei Titulescu in Bessarabien entzündete sich im Jahre 1860 eine Petroleumfontäne, die neun Jahre hindurch brannte, bis sie von selbst erlosch, 1895 ging eine Sonde auf dem Kapita-Gebirge von Bibi-Eybad in Flammen auf, die zehn Jahre bis zu ihrem völligen Ausbrennen benötigte. Aus diesen beiden Beispielen kann man ersehen, wie lange Zeit derartige Quellenbrände dauern können. Um so erfreulicher ist es, daß der Brand von Nienhagen in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß es in Deutschland zwei brennende Berge gibt, bei denen es sich allerdings nicht um Öl, sondern um Kohlen handelt. Der brennende Berg bei Dudweiler in der Pfalz steht bereits seit zweihundert Jahren in ständiger Glut. Der andere Berg befindet sich in Planitz bei Zwickau, der auch seit vielen Jahrzehnten brennt. Hier hat man aber die Wärmeentwicklung nutzbringend verwendet, indem man oberhalb des brennenden Kohlenlagers jetzt prächtig gedeihende Treibhausgärten angelegt hat.

Zum Wiederaufbau-Programm an der Saar

Sammet wieder ist zu betonen, daß sich an der Saar trotz der gewaltigen Industriewerte die Grundart des Gebietes — Wald- und Baumland — wie nur in wenigen Teilen Deutschlands erhalten hat. Deshalb steht das Wiederaufbau-Programm neben der Arbeiterschaft eine starke Bauernsiedlung, Bodenverbesserungen und Aufforstungen vor, und zwar:

- 10 000 Hektar Regulierung von Fließ- und Bachläufen, Entwässerung nasser Wiesen.
- 2000 Hektar Kultivierung von Oedland.
- 2000 Hektar durch Rodung zu gewinnendes Acker- und Weidengelande.
- 1800 Hektar Aufforstung.
- 1600 Hektar Entwässerung von Ackerland.

Was spricht deutlicher für die Planmäßigkeit und die große wirtschaftliche Aufgabe deutscher Saar-Politik! Das deutsche Volk wird seinen Erbteil an der Saar eine bessere Zukunft aufbauen helfen. Die deutsche Wirtschaft wird die Saar in ihr großes Wiederaufbau-Programm einschließen.

Jeder deutsche Volksgenosse aber bringt sein Saartopfer durch Erwerb des Saar-Abstammungstalers, der vom 3. Oktober 1934 bis zum Abstammungstage läuft und dessen Reinertag ausschließlich dem Saar-Winterhilfswerk zugute kommt.

In jedem deutschen Arbeiteraum soll am 3. Oktober ein Abstammungstaler hängen! Der Kalender ist zu haben in jeder Buchhandlung, Preis RM. 1.—

50 Verlonen an Lebens: "Ebergiftung erkrankt"

Wandsbel, 3. Okt. In Wandsbel sind in den letzten Tagen etwa 50 Verlonen an bakterieller Lebensmittelergiftung erkrankt. In 19 Fällen war eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Eine weitere Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

Schweres Kraftwagenunglück in Ost-Anatolien

Konstantinopel, 3. Okt. Ein Kraftwagen raste in voller Fahrt in Malatia (Ost-Anatolien) gegen das Geländer einer Brücke, durchbrach es und stürzte in den Fluß. Von den neun Insassen fanden fünf den Tod, vier trugen schwere Verletzungen davon.

Barthou hielt eine Gedächtnisrede

Paris, 3. Okt. Die Freunde Delcassés haben an einem Hause in Paris, das Delcassé lange Jahre bewohnt hatte, eine Gedächtnisrede gehalten, die am Mittwoch eingeweiht wurde. Die Gedächtnisrede bei der Einweihung hielt Außenminister Barthou u. a. aus, habe Delcassé diplomatische Fähigkeiten besessen. Er habe sich die Frage vorgelegt, wie Frankreich aus der Isolierung herauskommen könne, in die es durch seine Rinderrolle in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts geraten sei. Seine wirkliche Rolle habe Delcassé in der Zeit gespielt, als er Außenminister gewesen sei. Das außenpolitische Programm Delcassés lasse sich dahingehend umreißen, daß Delcassé an der französisch-italienischen Ausöhnung, an der französisch-spanischen Zusammenarbeit und an dem französisch-englischen Bündnis habe arbeiten wollen. Er habe diese Bündnisse aber nicht zu Kriegs- oder Belagerungszuständen ausweiten wollen, sondern sie hätten Grundzüge eines neuen Europas zugunsten eines Gebäudes des wahren Friedens und der Rechtsgleichheit sein sollen. Ohne die Abmachungen mit England und ohne das Bündnis mit Italien hätte Frankreich „als Opfer eines allgütigen Angriffs“ (1) nicht der Belegung eines Teiles seines Gebietes widerstehen können. Auch die Diplomatie habe ihre Warnstöße zu verzeichnen, Warnstöße, die trotz ihrer „zu Unrecht als Wunder bezeichneten Pflichten“ weder weniger nachdenken, noch weniger Beharrlichkeit, noch weniger Vertrauen forderten. Delcassé sei der beste Reiter Joffres gewesen.

Japanischer Schritt in Washington

Wash., 3. Okt. Die Erklärungen des ehemaligen Chefs der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Mitchell, über einen Krieg der Zukunft zwischen den Vereinigten Staaten und Japan hat in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die Behauptung Mitchells, Japan sei als der größte Feind der Vereinigten Staaten anzusehen, und seine Forderung, daß die amerikanische Regierung sich zum Kampfe gegen die Japaner durch den vermehrten Bau von Flugzeugen vorbereiten müsse, werden in japanischen politischen Kreisen als ein Versuch ausgelegt, sich wegen der Verstärkung der amerikanischen Luftflotte zu rechtfertigen. Die japanische Regierung werde deshalb durch ihren Geschäftsträger in Washington Schritte unternehmen und darauf hinwirken, daß solche Erklärungen nicht beruhigend für die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wirken könnten, abgesehen davon, daß die Erklärung des Generals Mitchell zu einem Zeitpunkt, zu dem die japanisch-englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen eingeleitet werden sollen, symptomatisch sei für die feindliche Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber einer Verstärkung der japanischen Luft- und See-Kreitkräfte.

Tatarescu über sein Programm

Bukarest, 3. Okt. Ministerpräsident Tatarescu gab am Mittwoch Pressevertretern gegenüber Erklärungen über die Kabinetsumbildung und über die von der neuen Regierung zu verfolgende Politik ab. Er erklärte u. a.: Die Regierung in ihrer jetzigen Gestalt werde das Programm restlos erfüllen, das die Billigung der Krone und des Landes gefunden habe. Dieses Programm laufe im Innern auf eine Politik des Wiederaufbaues hinaus. Was die Außenpolitik anlangt, so beabsichtige das Programm eine Erhaltung aller Bündnisse und Freundschaften.

Die Regierung in ihrer neuen Gestalt zeichne sich dadurch aus, daß an ihr die jüngere Generation beteiligt sei. Was die Zusammenarbeit mit Titulescu anlangt, so habe Titulescu im Prinzip den Vorschlag angenommen, die Führung der Außenpolitik zu übernehmen. Titulescu habe bereits mitgeteilt, daß er auf dem Wege nach Bukarest sei. Bei seiner Ankunft würden dann die Bedingungen einer Zusammenarbeit erörtert werden.

Französische Hoffnungen auf Titulescu

Paris, 3. Okt. In politischen Kreisen begrüßt man die Nachricht, daß Titulescu Rücktritt vom rumänischen Außenministerium wohl nicht als endgültig anzusehen sei und hofft, daß eine Aussprache mit Tatarescu es Titulescu erlauben würde, der außenpolitische Schiedsrichter Rumäniens zu bleiben. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ erwartet, daß es Titulescu gelingen werde, mindestens für einige Monate die außenpolitische Leitung seines Landes wieder zu übernehmen.

Die Habsburger Frage

Verhandlungen mit der österreichischen Regierung

Wien, 3. Okt. In einer Versammlung des monarchistischen Reichsbundes der Oesterreicher am Dienstag teilte Herzog Dr. Max von Hohenberg mit, daß vor wenigen Tagen mit der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen der Rückgabe des Habsburger Vermögens begonnen hätten. Der Stellvertreter des Leiters der österr. monarchistischen Sturmcharen, Major Kimmel — der Leiter der österr. monarchistischen Sturmcharen ist bekanntlich der Bundeskanzler Dr. Schulzinnig — erklärte, daß die Sturmcharen eins seien mit den Monarchisten. Oesterreich sei eine Monarchie gewesen und bleibe es. Zum Schluß polemisierte der Führer der österreichischen Legation, Gesandter a. D. Wiesner, gegen die Kleine Entente. Es sei zu begründen, so sagte er, daß Außenminister Berger-Waldenegg das Annehmen der Kleinen Entente auf eine Verzichtserklärung Oesterreichs in der Habsburger Frage abgelehnt habe.

Schutz dem Tier in aller Welt!

Zur Feier des Welttierschutztages am 4. Oktober

Zum neunten Male wird in Deutschland am 4. Oktober der Welttierschutztag gefeiert. Deutschland ist von jeher der stärkste Träger des Tierschutzgedankens gewesen. Wir besitzen ein vorbildliches Tierschutzgesetz, und gerade im letzten Jahre sind die bisherigen Bestimmungen durch so weittragende neue ergänzt worden, daß wir diesmal den Welttierschutztag wirklich mit besonderer Genugung begehen können. Das Verbot der Blotsektion, das die entsetzliche Quälerei von Tieren im Dienste der Wissenschaft auf das zum Wohle des Menschen unbedingt notwendige Maß beschränkt und jede weitere Quälerei lebender Tiere bei naturwissenschaftlichen Versuchen verbietet, war ein Erlaß, der gewiß

von allen Teilen des deutschen Volkes mit größter Genugung aufgenommen wurde. Ebenso freudig begrüßt wurde das Verbot des Gänjendelns, das ebenfalls eine entsetzliche Qual für die Tiere bedeutete.

Wenn wir heute in Deutschland einen vorbildlichen Tierschutz besitzen, wenn jede Tierquälerei auf das schärfste geahndet wird, so gebührt der Dank in erster Linie den deutschen Tierschutzorganisationen, die allen Widerständen zum Trotz in jähem Kampf langer Jahre schon manches erreicht und gute Vorarbeit geleistet hatten. An der Spitze dieser Organisationen steht der Deutsche Tierschutzverein, der in wenigen Jahren auf ein Jahrhundert seines Bestehens zurückblicken können.

Aus einem unheimlichen Vorfall, der sich in den Juni-Tagen des Jahres 1841 in Berlin am Mühlendamm abspielte, entstand die Idee, das Bewußtsein der Notwendigkeit des Tierschutzes. Damals mißhandelte ein Kutscher seine Pferde und erregte die Empörung des Publikums. Unter den Zeugen dieses Vorfalles war auch der Predigtamtskandidat Dr. Gerlach, der den Entschluß faßte, einen Verein zum Schutz der Tiere zu gründen, da es damals ein diesbezügliches Gesetz noch nicht gab. Allen Widerständen zum Trotz arbeitete der Verein unermüdet für das Wohl der Tiere, und nach zehn Jahren war der erste positive Erfolg erreicht: ein Tierschutzparagraf wurde in das Strafgesetzbuch aufgenommen.

Seitdem hat die Idee des Tierschutzes zahlreiche Anhänger gefunden. Freunde der Tiere, die sich für ihr Wohl einsetzten. Heute nimmt der Deutsche Tierschutzverein unter der Leitung des bekannten Tierfreundes und Turnierreiters General Kuhlwein v. Kättenow die erste Stelle in der internationalen Tierschutzbewegung ein. Seine Beitretungen galten in erster Linie dem Verbot des Schächtens, der grausamsten Art des Schlachtens der Tiere, das für das ganze Deutsche Reich erlassen worden ist. Auch das Verbot der Blotsektion ist den immer wiederholten Bemühungen des Tierschutzvereins zu danken. Daneben ist sogar angeregt worden, für Tierquälerei die Prügelstrafe wieder einzuführen. Auch auf dem Gebiete des Vogelschutzes hat der Tierschutzverein Wesentliches geleistet. Ein besonders wichtiges Problem bedeutete von jeher der Transport von Tieren, besonders der von Geflügel. Hier ist es noch immer aus wirtschaftlichen Gründen besonders schwer, Bedingungen zu schaffen, die jede Tierquälerei ausschließen. Größere Erfolge ließen sich auf dem Gebiete des Pferdetransports erreichen. So wurde vor wenigen Jahren eine Bestimmung getroffen, wonach Schlachtpferde, die von Polen nach Holland verschifft werden, in Berlin ausgeladen und getränkt werden, während sie früher die mehrtägige Reise ertragen mußten, ohne aus dem Wagon geführt zu werden.

Heute ist der Welttierschutztag in vielen europäischen Ländern eingeführt, besonders in Italien wird er mit großen Festlichkeiten begangen. Der Tierschutz gewinnt in der ganzen Welt immer breiteren Raum und Deutschland marschiert an der Spitze der Weltbewegung. Dennoch muß immer wieder der Gedanke des Tierschutzes weitesten Volkstreffen zugänglich gemacht werden. Der Welttierschutztag soll für ihn werden.

Drei Arten von Verkehrsstrafen

Berlin, 3. Okt. Der Verkehrspolizeireferent des Reichsleiters der deutschen Polizei und Leiter der Polizeidirektion im Reichsinnenministerium, General Daluge, Dr. Schifferer, äußerte sich einem R.F.-Beitrag gegenüber über die drei großen Kategorien von Verkehrsstrafen, die man heute noch im Verkehr antreffe. Die erste Kategorie umfasse die „Anfänger“ und die kleinen Sünden im Verkehr, deren Verletzungen vor allem aus Unkenntnis herrührten und die durch einfache Warnungen erzo-gen werden könnten. Weitens der größte Teil der Verkehrsstrafen entlasse auf die zweite Kategorie, die aus Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit die Verletzungen begehende. Hier lege die gebührenpflichtige Verwarnung ein. Bei dieser Kategorie helfe nur das Motto: „Sie müssen zahlen, bis sie es können!“ Mit rüchsischer Schärfe aber werde gegen die dritte Kategorie vorgegangen, die sich überhaupt nicht um die Bestimmungen kümmere und die geradezu aus berufsmäßigen Dauerverbretern bestünde. Diese Leute könnten nur mit den schärfsten Strafmitteln gebessert werden, schließlich nur durch Wegnahme des Fahrzeuges und Entziehung der Fahrerlaubnis. Es werde gegen diese Hünen des Verkehrs ohne Rücksicht darauf vorgegangen, ob eine wirtschaftliche Schädigung daraus für sie entsteht.

Wenn man fragt, welches die schlimmsten Verkehrsstrafen seien, dann müsse immer wieder geantwortet werden: die Radfahrer. Es sei erstaunlich, daß die Radfahrer gerade auch die lediglich zu ihrem Schutz ergangenen Vorschriften, z. B. über die Anbringung von Rückstrahlern, einfach nicht befolgten, so daß noch jetzt bei Verkehrskontrollen jedes fünfte bis zehnte Fahrrad ohne Rückstrahler angetroffen werde. Sehr schlecht sei nach wie vor auch die Verkehrsdisziplin der Fußgänger. Auch da würden Vorschriften, wie die Anbringung einer Lampe, oft aus Fahrlässigkeit nicht erfüllt, obwohl sie vor allem dem Schutze des Fußgänger und seines Führers dienen und durchaus keine wesentlichen Unkosten bereiteten. Was die Fußgänger anlangt, so sei eine bejammernswürdige Haltung beobachtet worden. In manchen Orten sei die Disziplin der Fußgänger auf den Straßen bereits recht gut, während sie anderwärts noch viel zu wünschen übrig lasse.

Es sei ganz zweifellos, daß der größte Teil der Kraftfahrer sich wesentlich disziplinierter benehme, als alle anderen Straßenbenutzer, weil die Kraftfahrer schon seit Jahren unter sehr schweren Ausnahmestimmungen gekannt hätten. Bei Beurteilung des Kraftfahrzeugverkehrs müsse man bedenken, daß man sehr wohl schnell und dennoch vorsichtig, andererseits langsam und dennoch unvorsichtig fahren könne. Es gäbe einen gewissen Prozentsatz kraftfahrender Damen, die ganz hervorragend fahren. Der größte Teil der Frauen aber fahre zaghaft und ohne Verstand und das sei für die glatte Abwicklung des Verkehrs sehr störend. Interessant sei übrigens, daß der größte Teil der Kraftfahrzeugunfälle nicht durch Anfänger hervorgerufen werde, sondern durch Leute, die etwa ein Jahr fahren und nun glaubten, sie könnten es, und die dann leichtsinnig würden. Schließlich sei noch festzustellen, daß erschreckend viele Fahrzeuge, wie sich bei den Verkehrskontrollen ergeben habe, sich nicht in verkehrsfähigerem Zustande befinden.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Oktober 1934.

Altensteig Gedächtnisfeier in und um Altensteig und Ragold.
Vor 400 Jahren — am 18. Mai 1534 — huldigten Ragold und Wildberg dem Herzog Ulrich wieder. Er regierte von 1498—1519. In diesem Jahr wurde er vom Schwäbischen Bund vertrieben. Dieser verkaufte das Land Württemberg im Jahr 1520 gegen Erlass der Kriegskosten an Kaiser Karl V., der auf dem Reichstag zu Augsburg seinen Bruder Ferdinand damit belehnte. Die Schlacht und der Sieg bei Lauffen am Neckar am 12. u. 13. Mai 1534 verschafften Ulrich sein Herzogtum wieder, das er bis zu seinem Tode, 1550, regierte. (Herzog Ulrich und sein Name wurde durch Hauffs „Nichtenstein“ mit dem Zauber der Romantik umspunnen und es bildet der Nichtenstein seither das Ziel unzähliger Wanderer). Am 20. Mai 1534 erbot sich Martin Klemm von Ringelstein, dem Herzog Ulrich das Ragolder Schloss zu übergeben mit der Bitte, sein und seiner Kinder zu gedenken. — Im Dreißigjährigen Krieg litt der Oberamtsbezirk Ragold viel durch die Kroaten und dergleichen Völker. Im Jahr 1635 wütete die Pest. Das Amt Altensteig berechnete seinen Schaden durch Plünderung von 1634—1638 auf 124 611 Gulden (wären bei der heutigen Kaufkraft des Geldes etwa 6 000 000 Mark). — Vor 95 Jahren — 1839 — wurde Enzthal zur selbständigen Gemeinde erhoben. Vorher gehörte es zur Gemeinde Simmersfeld. — Das Schulhaus in Gompelshauer wurde vor 100 Jahren — 1834 — erbaut. — Vor 380 Jahren — 1554 — brannte die Stadt Hailerbach bis auf sechs Häuser ab, dergleichen wurden am 19. September 1807 67 Gebäude daselbst in Wähe gelegt und dabei 90 Familien ihres Obdaches beraubt. Auch 1751 brannte der halbe Ort ab. — Von 30 Jahren — 1904 — erhielt Enzthal seine Wasserleitung und vor 65 Jahren — 1869 — wurde die Scheiterholzflößerei auf der Enz aufgehoben.

Eine Ferienfahrt „Kraft durch Freude“ ins Moselgebiet.
Vom 14. bis 21. Oktober findet in diesem Jahr die letzte württembergische Ferienfahrt statt, die zur Mosel führt, wo die Weinlese noch stattfindet. In Wullay, Zell und Traben-Trarbach werden die Urlauber schöne Tage an der Mosel erleben und sich der herrlichen Gegend und des guten Weines freuen dürfen. Die Kosten für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft betragen ab Stuttgart nur 27 Mark. Anmeldungen sofort bei den Kreisämtern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Berunglückt ist gestern in einem hiesigen Gasthof gegen Abend ein Urlauber aus Berlin, der durch seine glatten Schuhsohlen auf der Treppe ausrutschte und so unglücklich fiel, daß er einen Arm brach.

Berned, 4. Oktober. (Autounfall.) Gestern abend kurz nach 7 Uhr kam der mit Schotter vollbeladene fast neue Lastwagen der Firma Wackenhut & Böhnet, Ehenhausen, oberhalb des Anwehens von Gerber Kempf beim Ausweichen vor einem aus dem Ort kommenden Personenwagen zu weit nach rechts, riß ein paar Sicherheitskeile mitsamt den sie verbindenden Eisenhängen um und hand zuguterletzt mit dem ganzen Vorderbau des Wagens freischwebend über dem Köllbachbett. Der ganze Wagen fand nur noch Halt am rechten Hinterrad, das an einem Sicherheitskeil hing. Die Zimmerleute Berneds hatten die ganze Nacht mit Anrüsten und Unterbau zu tun und nach schwerer Arbeit konnte der Lastwagen fast unbeschädigt gegen 5 Uhr heute früh seine so jäh unterbrochene Fahrt fortsetzen.

Walldorf, 3. Oktober. (Erntedankfeier.) Der vergangene Sonntag fand auch in unserem Ort im Zeichen des Erntedankfestes. Die Dorfgemeinde waren festlich geschmückt. Am Vormittag marschierten sämtliche Formationen unter feierlichem Glockenklang zum Festgottesdienst. Anschließend bewegte sich der Zug geschlossen zum Rathausplatz, wo dann Stühlpunktleiter J. Dietrich das Wort ergriff und für die so reichlich gespendeten Gaben allen Gekornen herzlich dank sagte. Außerdem wurde der Spendenwagen in Begleitung von SA-Männern nach Altensteig überführt. Der Nachmittag zeigte dann die echte Verbundenheit unseres Volkes zum Bauernstand. Sämtliche Formationen bewegten sich mit dem schön geschmückten Festwagen durch die Straßen des Ortes bis zum Rathausplatz, wo sich bereits die ganze Einwohnerschaft zur Anteilnahme an der Feier eingefunden hatte. Der feierliche Choral: „Nun danket alle Gott!“ bildete die Einleitung, worauf ein Gedicht von Maria Walz vorgetragen, folgte. Scharführer Ernst Feitler sprach dann zündende Worte des Dankes und der Freude und wies auf die Bedeutung des Bauernstandes innerhalb unseres Volkes hin. Die mit einem starken Glauben an das neue Deutschland endende Rede wurde mit Beifall aufgenommen. Nachdem dann das vom „Liedertranz“ schwungvoll gesungene Vaterlandslied verklingen war, hielt Ortsbauernführer Chr. Walz die Festrede, welche mit den Nationalhymnen und dem Saarlied endete. Ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf die Bewegung und unseren Führer bildete den Abschluß des feierlichen Festaktes. Anschließend wurde dann gemeinsam die Führerrede vom Büdberg aus angehört!

Ragold, 3. Oktober. (Der 50. Geburtstag von Bürgermeister Maier.) Am letzten Dienstag konnte Bürgermeister Maier seinen 50. Geburtstag begehen. Aus diesem Grunde erfreute ihn die Stadtkapelle in den frühen Morgenstunden mit einem wohl gelungenen Ständchen.

Enzthal-Englertstele, 3. Oktober. Am vergangenen Sonntag beging unsere Gemeinde in würdiger Weise ihr Erntedankfest. Eingeleitet wurde der Festtag morgens mit Weiden durch die Milt, welchem um 11 Uhr gemeinsamer Kirchgang folgte. Nachmittags erfolgte ein Umzug durch den festlich geschmückten Ort, an dem die gesamte Einwohnerschaft regen Anteil nahm. Der Festzug wurde eröffnet von SA, gefolgt von unserer unermüdbaren Kapelle. Hierauf folgte SA, SA, SA, SA und SA sowie die gesamte Schuljugend. Den Schluß bildeten drei Festwagen, welche mangels Erntewagen von der Forstwirtschaft, dem Haupterwerbszweig unseres Tales, befritten wurde. Hier gefiel besonders der Wagen der Holzauergemeinschaft Gompelshauer, welcher diesen schweren Beruf aufs beste darstellte, auf den beiden anderen Wagen saßen wie eine Heibelbeermädchensgruppe und eine das Holzschaf berührende Handwerkergruppe. Nicht zu vergessen sind zwei kleine schön geschmückte Handwagen, reich beladen mit Garienerzeugnissen aller Art. Nach Ankunft auf dem Festplatz erklang gemeinsamer Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott!“, hierauf hielt Stühlpunktleiter Bürgermeister Kleint eine markige Ansprache, welche auf die Bedeutung des Tages

hinwies und in einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf unseren Führer ausklang. Darauf folgten Reigen, ausgeführt von Jungmädchen und Schülergruppen Gompelshauers unter Leitung ihres Dirigenten, Hauptlehrer Laufenmann. Stürmischer Beifall begleitete die Vorführungen, wo besonders hervorzuheben sind: „A Bauerebäble mag i net“ und „Regiment sein Straßen zieht“. Inzwischen war es 4 Uhr geworden und begann die Uebertragung der Rede des Führers vom Büdberg aus. Den Abschluß bildete gemüthliches Beisammensein in den verschiedenen Gaststätten.

Calw, 3. Oktober. (Der Stellvertreter des Führers in Calw.) Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, weilte gestern nachmittags kurze Zeit in Pforzheim, wo Verwandte seiner Gattin wohnen. Um 7.30 Uhr abends berührte er auf dem Weg nach München auch Calw und machte hier beim „Waldhorn“ kurz Aufenthalt, wozu ihn ein Reisenwechsel seines Autos zwang. Der Reichsminister wurde erkannt und bald hatte sich um ihn eine große Menge angesammelt, die dem Stellvertreter des Führers bei seiner bald erfolgten Weiterfahrt nach Tübingen eine kleine Ovation darbrachte.

Gehringen, 2. Oktober. Ein Beispiel nationalsozialistischer Gesinnung legte der hier im Ruhestand lebende Oberlandmesser Ziegler ab. Er bezahlte für sämtliche Schüler die Erntedankfestabzeichen.

Neuenbürg, 2. Oktober. (In die Enz gestürzt.) Die Arbeiten der Enzbegradung sind seither ohne ernstliche Unfälle konstant gelaufen. Am Montag ereigneten sich jedoch zwei Stürze. Ein älterer Arbeiter aus Niebelsbach war auf dem erhöhten Fahrgerüst im Begriff, einen Ripplarren an sich vorüber zu lassen, wurde aber von diesem an der Brust gefaßt und an die Leitstange gedrückt, wobei er das Uebergewicht bekam und aus fünf Meter Höhe ins Wasser stürzte. Man holte ihn sofort heraus und ließ ihn ins Bezirkskrankenhaus bringen. Dort wurde festgestellt, daß durch den starken Druck einige Rippen gebrochen sind, doch ist zur Zeit kein Befinden zufriedenstellend. Ein anderer Arbeiter fiel ebenfalls in der Nähe der Vorstadtbrücke in die Tiefe, konnte sich jedoch selber nach Hause begeben, da die Folgen des Sturzes anscheinend nicht so schwer waren.

Horb, 3. Okt. (Neuer Vorstand.) Zum Schulortstand der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterchule wurde anstelle des verstorbenen Oekonomierats Wolf der bisher in Leonberg tätige Oekonomierat Schabel berufen.

Schramberg, 3. Okt. (Zugsentgleisung.) An der großen Kurve beim Wert Jungmans AG. entgleiste ein Güterwagen des Güterzuges mit Personenbeförderung. Glücklicherweise kam der Zug sofort zum Halten, wodurch größerer Schaden verhütet wurde. In einem Wagen brach die Kuppelung und ein Bußer ab. Personen kamen nicht zu Schaden.

Taltingen, Ost. Balingen, 3. Okt. (Unterfischlagung.) Die hiesige Polizei verhaftete am Samstag einen 23jährigen Kaufmann, der in einem diesigen Industriebetrieb größere Geldbeträge veruntreute. Sein mit hohen Geldausgaben verbundener Lebenswandel veranlaßte zu einer Nachprüfung seiner Geschäftsführung, wobei die auf mehrere Jahre zurückgehenden Unterfischlagungen aufgedeckt wurden.

Stuttgart, 3. Okt. (SA-Führerbesprechung.) Am Montag fand in Stuttgart in den Räumen der Gewerkschaft der SA eine Besprechung statt, an der die Obermann- und Bannführer des Gebietes Württemberg teilnahmen. Gebietsführer Sundermann erläuterte das umfassende Arbeitsprogramm der SA für den kommenden Winter. Die Durchführung des Staatsjugendtages wurde festgelegt. Maßnahmen zur durchgreifenden Schulung und Erleichterung der gesamten SA und des Jungvolkes wurden vorbereitet. Gebietsführer Sundermann sprach sodann noch über die Führerfrage der Hitlerjugend.

Stuttgart, 3. Okt. (Durch Gas vergiftet.) Eine Frau, ihr zwei Jahre altes Kind und ihre Freundin wurden am Mittwoch nachmittag in der Kattelsberg-Siedlung durch Gas vergiftet aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche blieben bei der Freundin und dem Kinde erfolglos. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord vor. Der Grund dazu konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Ausstellung von Schülerarbeiten. Das Kultministerium veranstaltet in den Ausstellungsräumen am Unterimscheiterplatz eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus den Schulen des ganzen Landes, die vom Sonntag, den 7. Oktober 1934 bis 17. Oktober dem allgemeinen Besuch unentgeltlich zugänglich ist. Sie ist verbunden mit der vom NS-Lehrerbund veranstalteten Ausstellung „Das Kunstschaffen der württ. Lehrer“. Die Eröffnung beider Ausstellungen findet am Sonntag, den 7. Oktober durch den Ministerpräsidenten Wergenthaler und den Gauamtsleiter des NS-Lehrerbundes Huber statt. Beide Ausstellungen sollen der anlässlich der diesjährigen Gantagung des NSLB. in Stuttgart versammelten württ. Lehrerschaft Anregung und Begewegung für ihre Berufsarbeit geben.

Urenowau, Ost. Göppingen, 3. Okt. (Kinderlegen.) Mit dem zehnten lebenden Kind und zugleich dem fünften Knaben wurde die Familie des Maurers Kaver Blessing gezeugt. Mutter und Kind erfreuen sich bester Gesundheit. Der Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, übernahm die Ehrenpatenschaft und übermittelte ein Vatengeschenk.

Schwab. Gmünd, 3. Okt. (Aenderung des Namens.) Dem Beschluß des Gemeinderats der Stadt Gmünd vom 17. Juli 1934, den Namen der Stadt Gmünd in „Schwäbisch Gmünd“ zu ändern, hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung zugestimmt.

Wartshausen, Ost. Biberach, 3. Okt. (Tödlicher Unfall.) Vor kurzem wurde Frau Gertrud Kies in Oberhöfen von einem Aniekt an die Nase gestoßen. Der gültige Stich rief Blutergießung hervor, woran sie in der Nacht auf Sonntag verstarb. Am die Tote trauern der Gatte und drei unmündige Kinder.

Riedlingen, 3. Okt. (Brand.) Am Dienstag abend brach im dreistöckigen Wohnhaus des Leihhausbauern Heinrich Herrmann vor dem Waldinger Tor ein Großfeuer aus. Der große, reich mit Futtermitteln und Stroh gefüllte Stadel hinter dem Wohnhaus, in dem gerade gedroschen wurde, konnte gerettet werden. Vom Wohngebäude brannte der Dachstuhl ab und das Feuer fraß sich durch zum zweiten Stockwerk.

Rudolf Heß in Tübingen

Tübingen, 3. Okt. Am Dienstag kam von Freiburg i. Br. der Stellvertreter des Führers mit seiner Gattin nach Tübingen. Er rief im Hotel „Lamm“ ab und besichtigte laut „NS-Kurier“ die Stadt. Bei seinem Rundgang durch die Straßen blieb er lange Zeit unerkannt, aber schließlich wurde doch dieser und jener auf ihn aufmerksam, so daß es wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt ging: Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, weilt unter uns! Es dauerte nicht lange, bis sich eine große Menschenmenge auf dem Markt vor dem Hotel „Lamm“ versammelte. Schüler strömten aus den Schulen und bildeten Sprechhöre mit den Rufen: Wir wollen Rudolf Heß sehen! Kurz darauf erschien der Stellvertreter des Führers auf der Altane des Hotels und dankte für die begeisterten Heilrufe der Menge. Die Ansammlung nahm gegen halb 10 Uhr vormittags solche Ausmaße an, daß polizeiliche Abperrungen notwendig wurden. Gegen 10 Uhr besichtigte dann der Reichsminister mit seiner Reisebegleitung verschiedene Sehenswürdigkeiten der Universitätsstadt, über die er sich sehr anerkennend aussprach. Der Stellvertreter des Führers besand sich auf der Durchfahrt nach München.

Aus Baden

Söllingen, 3. Oktober. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein junges Ehepaar von Söllingen wollte am Sonntagabend gegen 8 Uhr mit dem Kraftrad nach Grödingen fahren. Zwischen Söllingen und Bergshausen überholte der Fahrer einen am Straßenrand gehenden jungen Mann, den er streifte. Dadurch stürzte das Kraftrad. Die Frau schlug beim Sturz den Kopf auf einen Kilometerstein auf und erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Mann leichtere Verletzungen davontrug. Ein zufällig vorbeifahrender französischer Kraftwagen nahm die beiden ins Durlacher Krankenhaus mit. Die Frau starb unterwegs. Die Eltern der Toten verloren erst vor einigen Jahren einen Sohn durch einen Kraftradunfall.

Basel, 3. Oktober. Nachdem vor einigen Tagen längs der deutschen Grenze rings um den Kanton Basel-Stadt die Grenzströme mit Schlagbäumen versehen worden sind, ist auf den Grenzgebieten um die Gemeinde Riehen damit eingegangen worden, längs der Grenze über dem Mannshöhe die Stachelbreitzäune zu ziehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Graf Zeppelin in Pernambuco. Wie die Deutsche Seewarte bekannt gibt, hat Graf Zeppelin in 71½ Stunden Pernambuco erreicht.

Flugzeug bei Luftaufnahmen abgestürzt. Aus bisher ungeklärter Ursache stürzte bei Königswinter am Rhein ein älteres Luftfahrzeug D 404 ab, wobei Flugzeugführer Grobe tödlich verunglückte und sein Begleiter, Photograph Schmidt, schwer verletzt wurde.

Zwei Streckenarbeiter tödlich verunglückt. Zwei Mitglieder einer Streckenarbeiterkolonne wurden bei Kohlheim auf der Strecke Aachen—Neuß von der Lokomotive eines Eilzuges erfasst. Sie waren sofort tot.

Einsturzunfall in Erfurt. Beim Einlagern von Getreide im zweiten Stock einer Ledersfabrik in Erfurt brach plötzlich der Fußboden durch. Die Wucht der stürzenden Massen war so groß, daß die Decke des Kellers und der Boden des ersten Geschosses zusammenbrachen. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Einer war sofort tot, zwei trugen schwere Verletzungen davon.

Lastwagen rennt gegen ein Haus. Am Montag ereignete sich in Sigolsheim (Elsas) ein schreckliches Verkehrsunfall. Infolge Versagens der Bremsen rannte ein schwerer Lastkraftwagen auf ein Haus auf, durchbrach die 60 Zentimeter dicke Mauer und brachte die Scheune des Anwehens zum Einsturz. Ein Radfahrer, der gerade die Straße passierte, geriet unter das Auto und wurde buchstäblich zermalmt. Eine Radfahrerin und ein Begleitmann des Wagens wurden schwer verletzt.

Fest in einer mandchurischen Stadt. In der Stadt Nunan in der Mandchurei ist die Pest ausgebrochen. Nach den bisherigen Meldungen sind mehr als 150 Todesopfer zu verzeichnen. In der 12 000 Einwohner zählenden Stadt herrscht fürchtbare Panik.

135 Beteiligte am Juli-Fußball in Zwangsarbeit. Die 135 im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Bundeskanzleramt in Wien festgenommen und nach Wöllersdorf gebrachten Aufständischen werden auf Anordnung der Sicherheitsbehörde zu schwerer Zwangsarbeit herangezogen. Auf Beschluß der Anlagenebehörde war gegen sie kein Verfahren eingeleitet worden.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 3. Okt. Die Börse war bei neuen Anlagetäufen des Publikums, die sich aber meist nur auf Spezialmärkte erstreckten, überwiegend fest. Die Kurse selbst nahen teilweise Höchstständen vor. Am Rentenmarkt wirkte sich der Kupontermine weiter aus. Tagesgeld erforderte 4—4,25 Prozent. Am Baulenmarkt war das Fund etwas erhöht und liegt gegenüber dem Dollar auf 4,8312. Die Markt kam aus London mit 12,14%.

Märkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 35 Ochsen, 61 Bullen, 30 Kühe, 125 Färsen, 408 Kälber, 857 Schweine. Preise: Ochsen 22—33, Bullen 22—32, Kühe 12—26, Färsen 26 bis 36, Kälber 37—45, Schweine 50—53 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 2. Okt. Ochsenfleisch 52—56, Rindfleisch 38—48, Färsenfleisch 56—62, Bullenfleisch 58—62, Schmelzfleisch 68—70, Kalbfleisch 50—60, Hammelfleisch 66 bis 70 Pfg. Tendenz: lebhaft.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 851 Kälber, 848 Kälber, 2450 Schweine. Preise: Ochsen a 75—88, b 31 bis 34, c 28—30, Bullen a 32—35, b 29—31, c 27—28, Kühe a 29 bis 32, b 25—28, c 19—24, d 14—18, Kälber a 34—36, b 31—33, c 27—30, Kälber a 47—50, b 43—46, c 37—42, d 32—36, Schweine a 53, b 53, c 52—53, d 50—53 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 120 Kälber, 203 Kälber, 27 Schweine, 373 Schweine. Preise: Ochsen 23 bis 26, Bullen 24—34, Kühe 10—26, Kälber 21—38, Kälber 35—47, Schweine 45—53, Schafe 34—38 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 93 Kälber, 193 Kälber, 335 Schweine. Preise: Ochsen 20—34, Bullen 25 bis 33, Kühe 14—20, Kälber 20—36, Kälber 35—43, Schweine 48—54, Sauen 48—49 RM.

DBH

Wollschafmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 1. Oktober wurden 24 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 2, Preußen 9, Bayern 6, Oesterreich 6, Schweiz 1. Nach auswärtig sind inzwischen 17 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilo von 900-950 RM, im Kleinverkauf 480-530 RM für 50 Kilo. Markttag: lebhaft.

Obstpreise. Kallingen: Rostbirnen 2.80-4.50, Rostäpfel 4.30-5.30, gemischtes Obst 3.50-4.50 RM. - Hall: Äpfel 3.80-4, Birnen 2.50-3 RM. - Ehingen a. D.: Tafelobst 6 bis 10, Rostobst 4-4.50 RM. - Mendenbeuren: Rostobst 3.50, Mulch 5-5.50, Landsberger 5.50-6 RM. - Waldsee: Rostäpfel 3.00-4, Rostbirnen 2.40-2.60 RM.

Holzverkäufe in Württemberg. Nach den Mitteilungen der Württ. Forstdirektion über die Holzverkäufe in den württ. Staatswaldungen wurden im September d. J. erzielt für Nichten und Tannen 63,1 Prozent der Landesgrundpreise gegenüber 63,8 Prozent im August, für Fichten und Lärchen 60,8 Prozent gegenüber 67,5 Prozent. Die Erlöse für Laubholz bewegten sich zwischen 95 und 100 Prozent der Landesgrundpreise, und die für Brennholz zwischen 95 und 142 Prozent. Im Mittel wurden für Brennholz erzielt im September 121 Prozent gegenüber 114 Prozent im August.

Wien

Herbstnachrichten. Schwäiger: Bei Rostgewichten bis zu 101 Grad Decke wurden Preise von 150-160 RM für den Eimer erzielt. - Weinberg: Bei der Versteigerung der Weingärtnergenossenschaft kosteten: Weiß mit Riesling 53, Riesling 62, rot gemischt 53, Tröllinger 72 RM, je für 1 Hektoliter. - In Nordheim wurden bei der Weinversteigerung der Untertänler Weingärtner-Gesellschaft folgende Preise erzielt: Nordheimer und Schwäigerer Rot 47-50, Tröllinger mit Umlberger 60-61, Schwarzriesling 47, Weißriesling 60-66, Dürrenzimmerer 60, Keipinger 60 RM, je für 1 Hektoliter. - Wonnenden: Weitere Käufe bis zu 190 RM, je 3 Hektoliter. - Korb mit Steinwein i. K.: Weitere Weinkäufe zum Mittelpreis und zu 195-200, zwei kleinere Posten zu 205 und 210 RM für 3 Hektoliter.

Kundfunk

Freitag, 3. Oktober:

- 8.45 Frauenfunk
- 10.15 Nach München: Schulfunk für alle Stufen
- 10.45 Hugo-Wolff-Stunde
- 11.45 Bauernfunk
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Heitere Kurzgeschichten in Wort und Ton
- 15.30 Aus Stuttgart: Kinderstunde: „Halla und die Gänsemagd“
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Stuttgart: Hitlerjugendfunk, „Nach Adam Riese“
- 18.30 „Hurra, die Musik kommt!“
- 19.30 „Erzähle, Kamerad!“
- 19.45 Aus Berlin: Politischer Kurzbericht
- 20.15 Stunde der Nation: „Erde“
- 21.00 Aus München: „Schöne Volksmusik“
- 22.15 Nach Frankfurt: Saarländer sprechen
- 22.30 Sportvorhaben
- 23.00 Tanzmusik
- 23.30 Aus Stuttgart: Neue Tonfilmclips
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkreditleitung: L. Lauf. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich. Altensteig, D.-E. d. L. Nr.: 2100

Letzte Nachrichten

Treffen der dienstältesten politischen Leiter in Dresden

Berlin, 4. Oktober. Die 300 dienstältesten politischen Leiter der NSDAP, aus dem ganzen Reich werden, wie der „B. B.“ meldet, vom 5.-7. Oktober Gäste der Gauleitung Dresden sein. Die Reihe der großen Veranstaltungen, die aus diesem Anlaß vorgehen ist, wird am Donnerstag, den 4. Oktober abends durch eine Begrüßungsfeier im Dresdener Schauspielhaus eingeleitet werden. Am Freitag werden die alten Kämpfer die Stadt Dresden besichtigen und anschließend in großen Autobussen eine Fahrt durch Sachsen unternehmen, die sie u. a. nach Bad Schandau, Oberwiesenthal, Eister und Plauen bringen wird.

Im Rahmen des großen Treffens der 300 dienstältesten politischen Leiter wird auch eine Gauleitertagung stattfinden.

Der Stabsleiter der W., Dr. Ley, hat dem „Völkischen Beobachter“ zu dem Dresdener Treffen ein Geleitwort zur Verfügung gestellt, in dem unter der Überschrift „Werber und Soldat“ der Typ des politischen Leiters der NSDAP. klar herausgestellt wird.

Eisenbahnunfall auf Bahnhof Kreienzen - Vier Wagen entgleist

Göttingen, 4. Oktober. Auf dem Bahnhof Kreienzen sind am Mittwochabend von einem Güterzug vier Wagen entgleist. Die Ursache des Unfalls ist im Augenblick nicht festzustellen. Nach einer Mitteilung des Göttinger Betriebsamtes scheint der Unfall dadurch herbeigeführt zu sein, daß der Bahnhof Kreienzen infolge einer Lichtstörung vollkommen im Dunkeln lag. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr ist nicht gestört.

Farbige Truppen nach Frankreich

Paris, 3. Oktober. Im Zusammenhang mit dem durch den Geburtenrückgang während der Kriegsjahre eingetretenen Rekrutierungsausfall während der kommenden fünf Jahre, hat der große französische Generalstab im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, farbige Truppen aus Marokko nach Frankreich zu verlegen, um die hier entstehende Lücke auszufüllen. Das 14. und 15. algerische Schützenregiment wird auf Chateaufort, Angers, Chateaufort, Verigneux, Bergerac verteilt werden, während das 8. marokkanische Schützenregiment in Agen, Marmande und Auch untergebracht werden soll. Außerdem ist beabsichtigt, das 41. Kolonial-Maschinengewehrregiment, das bisher in Fontenay in Garnison lag, nach Toul zu versetzen, um die erste französische Linie im Osten zu verstärken. In Chalons soll in den nächsten Tagen das 8. Juvenregiment zusammengestellt werden, das zum größten Teil aus motorisierten Streitkräften bestehen wird.

Die amerikanischen Textilarbeiter nehmen den Waffenstillstand an

New York, 4. Oktober. Der Vorschlag des Präsidenten Roosevelt, daß sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Industrie über einen Waffenstillstand von zwei Monaten einigen sollten, ist von dem stellvertretenden Leiter des Verbandes der Textilarbeiter in einem Schreiben an den Präsidenten offiziell angenommen worden. Die Vereinigung unterwirft sich während dieser Zeit der Entscheidung der Regierung. Voraussetzung ist dabei, daß die Handlungsfreiheit der Gewerkschaften bezüglich kollektivem Ver-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle - Kreis Calw Heute Donnerstag, nachmittags von 4-6 Uhr, Rechtsberatung auf der Kreisleitung (Alte Post, Zimmer der DZ).

handeln mit den Arbeitgebern nicht beeinträchtigt wird. Zum Schluß seines Schreibens gibt der Textilarbeiterführer Gorman der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeitgeber gleichfalls Roosevelts Vorschlag annehmen.

Landbundführer Böhlinger aus der Haft entlassen

Wien, 4. Oktober. Der ehemalige Minister und Landbundführer Böhlinger wurde am Mittwoch auf freien Fuß gesetzt. Er reiste auf sein Gut nach Gaispoltshofen in Oberösterreich. Böhlinger war erst kürzlich unter der Beschuldigung, in den Putz vom 25. Juli verwickelt gewesen zu sein, verhaftet worden.

Wandsbek, 3. Oktober. In Wandsbek sind in den letzten Tagen etwa 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt. In 19 Fällen war eine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Eine weitere Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen vor dem englischen Kabinett

London, 3. Oktober. Wie verlautet, hat sich das englische Kabinett in der Mittwochssitzung u. a. mit den deutsch-englischen Handelsverhältnissen beschäftigt. Die Sitzung leitete Baldwin in Abwesenheit des Ministerpräsidenten MacDonald, der am Donnerstag von seinem Erholungsurlaub nach London zurückkehrt. Nach der Rückkehr des Hauptberaters in Wirtschaftssachen, Leith Ross, aus Berlin ist für das Kabinett ein Bericht über die Verhandlungen abgefaßt worden, die die britische Abordnung mit Dr. Schacht und anderen Vertretern der deutschen Regierung geführt hat. 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt

Der Vernehmung Hauptmanns auf den 11. 10. festgesetzt

New York, 3. Oktober. Der Bezirksrichter des Stadtteils Bronx, Barrett, hat den Beginn der Gerichtsverhandlung gegen den in die Lindbergh-Angelegenheit verwickelten Hauptmann auf den 11. Oktober festgesetzt. Die Anklage gegen Hauptmann lautet auf Erpressung. Lindbergh lehnte ein Gesuch des Anwalts Fowcett ab, ihm zur Vorbereitung der Verteidigung Hauptmanns eine 60tägige Frist zu gewähren. Fowcett erklärte, daß er die Verteidigung Hauptmanns erst vor zehn Tagen übernommen habe und noch zahlreiche Zeugen zu vernehmen hätte, darunter Leute, die von der Uebergabe des Lösegeldes Kenntnis haben wollen.

Geforsben

Calw: Anna Kübler geb. Eiding. Döbel: Wilhelmine König, Seifenfabrikers-Witwe, 80 J. a.

Wetter für Freitag

Abweichungen des zwischen Island, Island und Norwegen gelegenen Iiefs haben etwas Bewölkung und gewittrige Niederschläge gebracht. Für Freitag ist meist bewölkt, zu Strichregen geneigtes Wetter zu erwarten.

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr.
Am kommenden Sonntag, den 7. ds. Mts. rücht die gesamte Feuerwehr zur **Haupt- und Schlußübung** aus, zugleich findet die Prüfung durch Herrn Kreisfeuerlöschinspektor Köbele statt.
Antreten pünktlich 1/2 8 Uhr vormittags.
Kurzer Alarm durch die Feuer Scene.
Den 4. Oktbr. 1934. Das Kommando.

WECK
Deshalb nur Weck mit der Erdbeermarken! Anerkannte Verkaufsstelle: **Chr. Burghard jr.**

Ämtliche Ruesbuch
Südwestdeutschland u. die wichtigeren Linien der Schweiz nebst Fernverbindungen im übrigen Deutschland und nach dem Auslande
Gültig ab 7. Oktober 1934
Preis RM. 1.-
ist zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

Bringe morgen von 9 Uhr ab **Winterbirnen Quitten und Tafelobst** Fran Reck.

Der Weg zum Glück
durch die **Klassenlotterie**
Ziehungsbeginn 19. u. 20. Oktober
342 000 Gewinne und 768 Prämien
Gewinn je 2 zu

1 000 000
300 000
100 000

Fast jedes zweite Los gewinnt!
1/2 Los 1/2 Los 1/2 Los 1/2 Los
3 M 6 M 12 M 24 M
je Klasse, Porto und Liste 30 Pf.
J. Schweickert Städt. Lot. Dir.
Stuttgart, Marktplatz 6
Postfachkonto Stuttgart 8111
Gewinnliste 7720.

3. Nov. **Mergenthaler Goldlose 50 Pf.**
Ergänzung 1 M. Porto und Liste 30 Pf.

INSERATE haben jederzeit Erfolg!

Grüner Baum Altensteig.
Heute abend **TANZ**

R. d. S. (Hausfrauen-Verein)
Freitag abend 8 Uhr **Lichtbildervortrag** über: „Hauswirtschaftliche Warenkunde“ t. Traubenfaat

Wasserproben geben nämlich keine Flecken, wenn Parvett und Linoleum mit KINESSA-Schmerzwachsbearbeitung und! Sogar wiederholt nass wischen kann man - auch mit Wärmewasser - und, - ohne neu einzuschleifen, mit der harten Glanz monatelang. Darum **KINESSA**

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.
1 älteres, gut erhaltenes **Bett samt Bettlade**
1 klein. Kleiderkasten
1 älterer **Sofa** verkauft.
Wer - ? sagt die Geschäftsstelle des Wirtes.

Enzklosterle/Stuttgart - Enzklosterle.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde, Bekannte, Schulkameraden und Kameradinnen zu unserer **am Samstag, den 6. Oktober 1934** im Gasthaus zur „Krone“ in Enzklosterle stattfindenden **Hochzeitsfeier** freudlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Friedrich Wetzel | **Liesel Eisenhut**
Enzklosterle / Stuttgart | Enzklosterle
Kirchgang um 11 Uhr in Enzklosterle.
(Nachhochzeit findet keine statt.)

Altensteig.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Friedrich Bihler
sagen aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Auer für die trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Bihler geb. Keppler.